Schon war es Abend : Gedichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **125 (2015)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schon war es Abend

Gedichte **Thilo Krause**

ANFLUG

Auf der Tragfläche stand die Sonne
brannte im Spiegel aus Blech.

Die Stadt ging auf
als grosses, graues Gestirn.

Wir schwebten das letzte Stück
an einem feinen Draht aus Schweigen.

(Nur nicht flüstern
nur nicht die Luft wecken.)

Unten, die Wiese gerann
in einem plötzlichen Schwall von Farbe.

Unser Aufsetzen war leicht. Mein Rückgrat summte
und summte noch Tage.

Mit einem Mal entsann ich mich
wo wir zu Hause das Salz haben.
Jan Skacel

LANGE WAR ICH NICHT ZU HAUS

Tags träumte ich.
Nachts schlief ich unter grasdünner Decke.
Die Birke rauschte hell.
Die Birke rauschte dunkel.
Ich pendelte kopfüber im Wind
dem losen Rest der Wäscheleine gleich.
Einen Fremden traf ich
das Gesicht in die Blässe
nie unterschriebener Zeugnisse geschlossen.
Er kannte meinen Namen.
Ich sang mit seiner Stimme.

NEL MEZZO DEL CAMMIN

Auf der Hügelkuppe schossen wir über den Nebel hinaus.
Der Bus drehte brüllend Richtung Himmel und Nacht.
Ich erwartete einen Panther zu sehen, einen Löwen, eine Wölfin.
Nur Kinder querten die Strasse, umflossen von Licht.

PLATONS FALTER

Ameisen zerschnitten
einem Falter die Flügel
auf dem Absatz vor unserer Tür.

Stück um Stück
verschwand in Rissen
und staubigen Winkeln.

Als auch vom Körper keine Spur mehr war
ging ich hinaus in den Tag
den Falter vor Augen

weder wie ich ihn sah
noch als Summe von Teilen –
lebendig, mit der Kraft einer reinen Idee.

SPRACHE

Grün geworden über Nacht
noch die kleinste Ritze in der Strasse.

So hattest du sprechen gelernt:
Aus jeder Pore blühten dir Wörter.

Als du deinen ersten Buchstaben schriebst
hatte es kurz aufgehört zu schneien.

Das Orchester hatte durchgestimmt.
Der Dirigent stand mit noch hängenden Armen am Pult.

GEDICHT

... ed è subito sera

Salvatore Quasimodo

Als ich durchfroren vom Etagenklo kam
blickte ich geradewegs
in die Augen einer Katze.

Ich wusste nichts
zu erwidern, stolperte von leichtem Schwindel gepackt
in den Brunnenschacht der einen Pupille.

Ich fiel und
fiel und fing mich erst, als eine Tür aufging
als Sonne sich spannte von Wand zu Wand.

Schon war es Abend.